

zu Reims. Die französischen Kathedralen zeigen prächtvolle Fensterrosen und Galerien an der Westseite; ihren Türmen fehlt meist die Spitze.

In **Deutschland** fanden die gotischen Bauformen erst nach und nach Aufnahme: zuerst der Spitzbogen, dann die Rippengewölbe, zuletzt die Strebepfeiler, die Auflösung der Wände in Fenster und all die anderen Besonderheiten der gotischen Bauweise. In solchem **Übergangsstil** sind z. B. der Dom zu Bamberg und der siebentürmige Dom zu Limburg a. d. Lahn erbaut. Als dann im 13. Jahrhundert zuerst **rein gotische Kirchen** in Deutschland errichtet wurden, bewiesen die deutschen Baumeister schon große Selbständigkeit. So ist die Liebfrauenkirche in Trier ein Rundbau von sehr gefälliger Anordnung; die Elisabethkirche in Marburg stellt sich als Hallenbau dar, d. h. ihre Seitenschiffe sind ebenso hoch wie das Mittelschiff, so daß der Innenraum eine weite, lichte Halle bildet. Die größte gotische Kathedrale Deutschlands ist der Dom zu Köln, dessen Bau 1248 begonnen und, nach dreihundertjährigem Stillstand, in den Jahren 1842—1880 vollendet wurde (Bild 15). Das Straßburger Münster zeichnet sich durch seine schöngegliederte Schauseite, das Münster zu Freiburg im Breisgau durch seinen herrlichen Turm aus. In Norddeutschland entwickelte sich, infolge des Mangels an natürlichen Steinen, der **Bachsteinbau**, der einfache Schmuckformen, aber edle Raumverhältnisse zeigt; schöne Beispiele sind die Marienkirche zu Lübeck und die Klosterkirche zu Chorin.

In **England** wurde die gotische Bauart schnell sehr beliebt; Hauptwerke sind die Kathedrale zu Canterbury und Westminster zu London. Doch haben die gotischen Kirchen Englands etwas Schweres; ihre Türme sind meistens stumpf. In **Italien** wurde die Gotik nie heimisch; seine gotischen Dome beherrscht mehr die Horizontal- als die Vertikallinie. Rom besitzt nur eine gotische Kirche; den berühmten Marmordom zu Mailand halfen deutsche Baumeister errichten. In **Spanien** nahm die Gotik maurische Bauformen auf; die Kathedrale von Burgos vollendete ein Zögling der kölnischen Bauerschule.

Die Formen des gotischen Kirchenbaues übertrug man auch auf Gebäude, die weltlichen Zwecken dienen. Bemerkenswert sind das Schloss zu Marburg und die Marienburg, die Stadttore zu Stendal und Lübeck, die Rathäuser zu Braunschweig, Münster (Bild 22), Breslau, Tangermünde, Brüssel, die Adelspaläste zu Florenz und Venedig. Auch die Wohnhäuser der Bürger zeigten oft reiche, der Straße zugekehrte Giebel mit zierlichen Erkern oder Chörlein und Türmchen.

Weltliche
Bauten